
Sehr geehrte Interessierte,
liebe Kolleg:innen,

herzlich Willkommen zum ersten Newsletter des Projekts *#LastSeen. Bilder der NS-Deportationen*. Nach dem langen Winter mit entsprechenden Erkältungswellen freuen wir uns nun mit Beginn des Frühlings dieses für uns neue Format etablieren zu können. Auf diesem Wege möchten wir Sie zukünftig über Entwicklungen im Projekt, neue Bildfunde und Erschließungen sowie interessante Veranstaltungen und Publikationen informieren.

Wir beginnen den Newsletter mit einem Blick zurück: Seit dem Beginn der zweiten Projektphase im Sommer 2023, in der das Projekt von der Alfred Landecker Foundation finanziert wird, ist viel passiert: *#LastSeen* ist mit Leitung und Kernteam nun an das [Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg](#) an der Freien Universität Berlin (FU) angebunden. Mit der [Gedenkstätte Hadamar](#) ist ein neuer starker Partner unserem Projektverbund beigetreten. Gemeinsam mit den Kolleg:innen werden wir nun auch die Fotos der Transporte im Rahmen der NS-„Euthanasie“-Verbrechen sammeln, erschließen und dann kontextualisiert digital im Bildatlas von *#LastSeen* veröffentlichen. Zu Beginn der zweiten Förderphase des Projekts an der Freien Universität Berlin ist in der Beilage der FU im Tagesspiegel ein ausführlicher Bericht erschienen, den Sie [hier](#) nachlesen können. Im Folgenden möchten wir aus unserer Arbeit der letzten Monate berichten.

Bilder und Veröffentlichungen



Eines der Breslauer Bilder vom 21.11.1941 Bild: Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden in Dresden

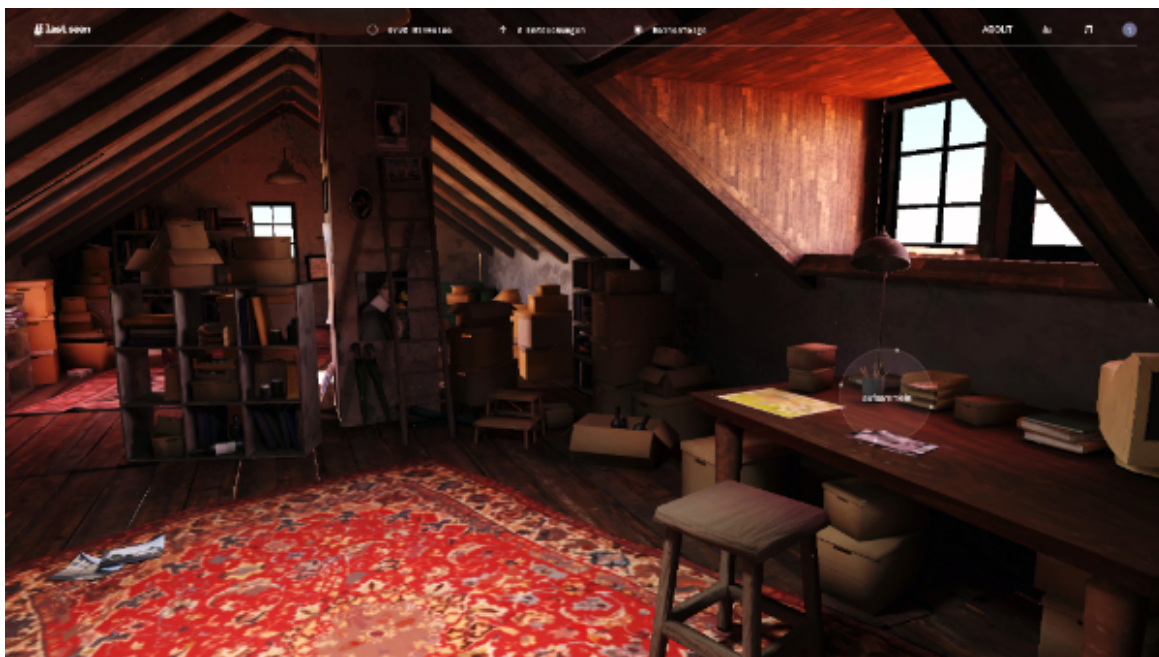
Ein herausragender Bildfund beschäftigte uns im Herbst letzten Jahres. Der Historiker Steffen Heinrich entdeckte bei der Arbeit in den Archivbeständen des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden Sachsen 13 Originalabzüge in Breslau aufgenommener Deportationsfotografien. Davon waren zwar einige Bilder in der Vergangenheit bereits publiziert worden, allerdings waren die bisher bekannten Fotografien von einer deutlich schlechteren Qualität und lagen - wie nun deutlich wurde - nur als Ausschnitte vor. Mit den nun vorliegenden Fotografien konnten neben der Erschließung zahlreicher Details zwei zentrale Erkenntnisse gewonnen werden: Erstens handelt es sich bei den in Breslau aufgenommenen Fotografien mit hoher Sicherheit um verdeckt aufgenommene Bilder des Breslauer Architekten und Hobbyfotografen Albert Hadda (1892-1975), der selbst als Jude verfolgt wurde. Die Breslauer Fotos zeigen somit zum ersten Mal für das Reichsgebiet eine systematische Dokumentation einer Deportation aus Verfolgtenperspektive - eine Serie mit Seltenheitswert, die für die Forschung von großer Wichtigkeit ist. Zweitens konnte recherchiert werden, dass es sich hier um Bilder handelt, die nicht nur eine sondern zwei Deportationen zeigen, nämlich die Verschleppung von mehr als 1.000 Breslauer:innen nach Kaunas im November 1941 und von abermals knapp 1.000 Personen in das Ghetto Izbica im April 1942. Der Fund und die gemeinsame Erschließung mit dem Kooperationspartner Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden und zahlreichen Kolleg:innen mit Breslau-Expertise sorgte für ein beachtliches Medienecho. So berichteten

sowohl deutsche Zeitungen und Magazine wie die [taz](#) oder [GEO](#) als auch die internationale Presse, darunter der britische [Guardian](#), die [New York Post](#) und die israelische Tageszeitung [Haaretz](#). Unser herzlicher Dank gilt insbesondere Tim Buchen, Daniel Ljungren, Maria Luft und Katharina Friedla, die uns bei der Erschließung mit ihrer Expertise unterstützt haben. Wir empfehlen den umfangreichen Band zur [Topographie der Shoah in Breslau](#), der im November letzten Jahres bei Neofelis erschienen ist, herausgegeben von Tim Buchen und Maria Luft. Leider sind diese exzeptionellen Fotos einige Wochen zu spät für dieses bedeutende Buchprojekt gefunden worden. Bei der Buchvorstellung in Dresden am 8.11.23 haben Alina Bothe und Steffen Heidrich erste Ergebnisse zu den neuen Bildern vorstellen können.

Ende Februar wurde außerdem eine Serie von fünf Deportationsfotografien aus dem badischen [Kippenheim](#) im Bildatlas von [#LastSeen](#) veröffentlicht. Die Aufnahmen entstanden während der Deportation von Kippenheimer:innen ins südfranzösische Gurs am 22. Oktober 1940. Bei der Erschließung der Bilder wurden wir besonders von Christiane Walsch-Schneller vom Blauen Haus Breisach und Jürgen Stude vom Förderverein Ehemalige Synagoge Kippenheim unterstützt. Daher freut es uns besonders, dass wir die Veröffentlichung im Bildatlas begleitend zu der Eröffnung einer neuen [Ausstellung des Vereins](#) über die Fotografien der Deportation der badischen Jüdinnen und Juden nach Gurs realisieren konnten.

Bildung und Vermittlung

Ein besonderer Erfolg war die Veröffentlichung der zweiten Serie innerhalb unseres [Lernspiels](#). Der Projektpartner **Public History München** hat gemeinsam mit einem P-Seminar des Wittelsbacher Gymnasiums über mehr als drei Halbjahre diese Version des Spiels entwickelt. Es geht um die die Fotografien der Deportation von Münchener Jüdinnen und Juden nach Kaunas im November 1941. An der feierlichen Veröffentlichung nahm unter anderen die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Dr. h.c. Charlotte Knobloch teil. Frau Dr. Knobloch hat [#LastSeen](#) von Anfang sehr unterstützt.



Bildschirmaufnahme aus dem Entdeckungsspiel. Bild: #last seen

Ende letzten Jahres veröffentlichte Christoph Kreutzmüller, stellvertretender Projektleiter, einen interessanten Beitrag über des Entdeckungsspiel auf der Plattform [Lernen aus der Geschichte](#).

Im Dezember 2023 haben Aya Zarfati, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und Alina Bothe, Projektleiterin, einen Workshop für Lehrkräfte und Multiplikator:innen aus Georgien, Moldau und der Ukraine durchgeführt. Aktuell ist das Projekt in den Bildungsangeboten noch auf Deutschland bezogen, in der intensiven Diskussion mit den Gästen zeigten sich die europäischen Potentiale von #LastSeen.

Digitales Colloquium

Während des Wintersemesters fand das erste digitale Colloquium des Projekts statt. Es handelt sich hierbei um ein Format, in dem fachwissenschaftliche Vorträge mit einer offenen Diskussion verbunden werden. Die Veranstaltungen finden jedes Semester zu einem gewählten Thema statt, welches mit dem Themenkomplex verbunden ist, in dem sich das Projekt verortet. Sie richten sich sowohl an fachwissenschaftliches Publikum als auch an die interessierte Öffentlichkeit, finden digital statt und sind unentgeltlich. Im vergangenen Semester trugen zum Thema *Aktuelle Forschungen zu Deportations- und Fotogeschichte* die Projektleiterin Alina Bothe, den Herausgeber der Zeitschrift Fotogeschichte Anton Holzer, die Leiterin des Archivs der Deutschen Bahn Susanne Kill und Michael Wildt, prof. em. mit dem Schwerpunkt Nationalsozialismus vor. Im nächsten Semester werden uns Fragen der *Digital Humanities und der Holocaust-Forschung* beschäftigen. Ein Programm wird aktuell noch zusammengestellt und rechtzeitig veröffentlicht. Anmeldungen zur Veranstaltungsreihe nehmen wir bereits unter lastseen@zedat.fu-berlin.de entgegen.

Die erste Veranstaltung möchten wir Ihnen jedoch hiermit schon ankündigen: Prof. Dr. Anja Ballis (LMU München) wird am **17. April 2023 um 16:00 Uhr** zum Thema *Virtual Reality meets Holocaust Education - Zwischen Entwicklung, Erwartung und empirischer Exploration* sprechen.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühlingsbeginn und freuen uns über Feedback oder Fragen unter lastseen@zedat.fu-berlin.de

Das Team von #LastSeen

last seen

**#LastSeen. Bilder der NS-
Deportationen**

c/o Selma Stern Zentrum
Habelschwerdter Allee 34A
14195 Berlin

[Privacy](#)
[Imprint](#)
[Unsubscribe](#)

lastseen@zedat.fu-berlin.de